C 50834

Die letzte Ehre.

Eine Erinnerung aus dem Leben weil. Kaisers Franz I.

Eine That laßt mich besingen,
Die schon viel gepriesen ward;
Mög' es würdig mir gelingen,
Denn sie ist so hehrer Art.
Zeiget unsern Vater Franz
In der Milde Sonnenglanz

Dort, wo schon die Römer saßen,
An dem cet'schen Wunderquell,
In des heitern Badens Gassen,
Froh belebt und sonnenhell,
Haben oftmals wir geseh'n
Sich den milden Franz ergeh'n.

Wer sah einst den Kaiser an,
Wie man kalt im stillen Zug
Einen jüngst verstorb'nen Mann
Nach dem Gottesacker trug.
Und zu seiner letzten Ehr'
Geht nicht Einer hintenher.

Düster es der Kaiser sieht,
Es ergreift sein Vaterherz,
Als der Zug vorüberzieht,
Fühlt er Mitleid, Zorn und Schmerz;
Plötzlich er das Schweigen bricht
Und die milden Worte spricht:

„War der Mann so ganz verlassen,
Hat denn Keiner ihn geliebt?
Daß er freundlich dem Erblaßten
Nun die letzte Ehre gibt?
Dennoch zieh' er nicht allein;
Ich will sein Geleiter seyn."

Und als will der Kaiser gehen
Hinter einem Bettler her,
Und das Volk es hat gesehen,
Folgt ein bunt gemischtes Heer.
Nied'r und Hoh' von Nah' und Fern',
Alle folgen sie dem Herrn.

Mancher Hocherlaucht=Geborne
Prangend zieht den letzten Gang,
Scharen folgen ihm erkorne,
Würde=Schmuck, Musik, Gesang.
Doch es geht zu seiner
Ihm kein Kaiser hinte

Als mit feierlichem Tritte
Nun erreichet war das Grab
In des Friedhofs stiller Mitte,
Und der Sarg gesenkt hinab;
Da entblößet Franz das Haupt,
Oft von Lorbeern frisch umlaubt.

Blicket auf die schwarze Truhe,
Gibt ihm eine Hand voll Staub,
Betet für des Dulders Ruhe
Blickend über's grüne Laub:
„Gott! schenk' Diesem Deine Huld
Und vergib uns uns're Schuld!"

Schenkte mir des Himmels Güte
Hundert Lebensjahre noch,
Blieb der Tag mir im Gemüthe,
Und ich dächte immer noch
Wie den Kaiser ich geseh'n
An des Bettlers Grabe steh'n!

L. Ziegelhauser.

WIENER STADTBIBLIOTHEK

K5308
nicht 1848 !!!
G0437
Ro 4795